

Die vorliegenden, asiatischen, 26 Tiere gehören dem Kgl. Zoolog. Museum zu Berlin; signiert sind sie: »Kanagawa, 31. X. 05, Hans Sauter«.

Die Länge ist: 1166—3498 μ .

Die Farbe ist zweifellos schön rot gewesen, in den Papillen hat sich der Farbstoff — der in Alkohol konservierten Tiere — erhalten.

Die neue Art widme ich meinem lieben Freunde cand. phil. Otto Neumeyer-Nordhausen.

8. Über einige ungenügend bekannte Milben.

Von Ludwig Kneißl, Oberalting (München).

eingeg. 7. Oktober 1915.

1) Die sogenannte Erntemilbe (*Acarus autumnalis* aut., *Leptus autumnalis* aut., *Trombidium inopinatum* Oudms., *Microtrombidium pusillum* Bruyant und Oudms. usw.) ist in ihrem Prosopon immer noch unbekannt. 13. VII. 1915 sammelte ich eine größere Anzahl dieser Larven, die ich nach den Beschreibungen Oudemans als *Trombidium inopinatum* ansprechen mußte, von *Talpa europaea*. Zehn davon waren 7. VIII. 1915 in einem Zuchtglase zu Nymphen geworden, und zwar zu *Trombicula*-Nymphen: ein Ergebnis, das einigermaßen in Erstaunen setzt. Die Erntemilbe, eine *Trombicula*-Art, und zwar eine sehr hübsche, weiß mit zartem rosa Anflug und stark ausgeprägten *Trombicula*-Formen — das hätte wohl schwerlich jemand erwartet! Betrachtet man nach dieser Feststellung die Oudemanssche Abbildung in »Acarologisches aus Maulwurfsnestern« (Taf. XII, Fig. 1—6) einer von Bruyant gezüchteten Nymphe, so wird jeder Acarologe, der schon *Trombicula*-Arten gesammelt hat, ohne besondere Schwierigkeit erkennen, daß es sich hierbei ebenfalls um die gleiche Gattung handelt. Der Artnamen der Erntemilbe dürfte *autumnalis* Shaw sein. Ein sicheres Urteil hierüber konnte ich mir nicht bilden, da mir die Abhandlung Shaws nicht zugänglich ist. Jedenfalls aber ist sie mit keiner bis jetzt beschriebenen *Trombicula*-Art identisch. Eine kurze, von der Nymphe hergeleitete Diagnose könnte etwa so gefaßt werden: Leniter rosea. Pilis in abdomine postico longis. Oculis nullis. Tarsis anticis $2\frac{1}{3}$ longioribus quam latis. An *Trombicula*-Arten habe ich bis jetzt in der Nähe Münchens gefunden: *formicarum* Berl., *canestrinii* Buffa (oder doch nahestehend) und *autumnalis* Shaw.

2) In »Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie«, 1910, Heft 6/7, habe ich die von Janet an *Lasius mixtus* gefundene Nymphe *Uropoda ovalis* Janet (non Koch) der Gattung *Uropolyaspis* zugeschrieben. Ein Fund dieser Nymphe an *Lasius umbratus* und eines

leider nur einzigen Männchens im Neste derselben Ameise bestätigen diese Angabe. Irrtümlich jedoch war die Annahme von der Identität dieser Milbe mit der an *Lasius niger* anzutreffenden *Uropolyaspis hamulifera* Mich., was schließlich nicht wundernehmen kann, da weder eine Beschreibung noch eine genaue Abbildung der systematisch wichtigen Teile existiert. Beide Nymphen sind leicht an dem verschieden gestalteten Chitingerüst in der Gegend des 4. Beinpaares, das ich als myrmecophile Anpassung betrachte, zu unterscheiden. Das Männchen der Janetschen *Uropoda ovalis* zeigt 18 Randschilder, der Form und Größe nach sehr verschieden. Das fünfte hat die Länge der nächsten vier zusammengenommen und ist fast doppelt so breit wie eines derselben. Das Rückenschild zeigt beim 5. Randschild innen eine Einbuchtung mit einer tiefen Grube und einer starken vorgelagerten Chitinleiste, an Papillen trägt es etwa 60. Die *Uropolyaspis hamulifera* dagegen hat 22 Randschilder, die in Größe und Form nur wenig differieren. Auf dem Rückenschild stehen 44 Papillen, Grube und Chitinleiste sind schwach. Die Janetsche Milbe ist noch ohne Namen, denn *ovalis* ist von Koch präoccupiert, und *subovalis* Trouessart bezeichnet ebenfalls eine ganz verschiedene Art. Trouessart schreibt in Bulletin de la Société zoologique de France, 1902, p. 33: »L'*Uropoda ovalis* de Kramer et Berlese n'étant pas celui de Koch, je propose pour cette espèce le nom suivant: *Uropoda subovalis* nomen novum.« Irrtümlich betrachtet er *Uropoda ovalis* Janet als die Nymphe seiner *subovalis*, gibt aber diesen Namen nicht der Janetschen Milbe, sondern der Kramer und Berleseschen, welche entschieden nicht identisch ist mit der Kochschen, trotzdem neuerdings Oudemans dafür eintritt. Ich schlage daher für die Janetsche *Uropoda ovalis* den Namen *Uropolyaspis spinosula* mihi vor, der zierlichen zarten Dörnchen wegen, die den Raum zwischen den kräftigen Papillen einnehmen.

Im gleichen *Lasius umbratus*-Nest, in dem sich das ♂ der *Uropolyaspis spinosula* fand, war auch *Trombicula formicarum* Berl. und *Claviger longicornis* Müll.

3) Koch führt in seinem großen Milbenwerk, Heft 38, Taf. 13, einen *Zetes latirostris* auf, der anscheinend sehr selten ist und seit Koch wohl nicht mehr gefunden wurde. Ich traf ihn hier in nassem Moose am Ufer eines Wiesenbächleins. Das Charakteristische dieser Oribatide liegt darin, daß sie in der Mittellinie völlig verwachsene, stark chitinisierte Lamellen trägt, die einer flach aufliegenden Schuppe oder einem Schildkrötendach ähneln. Ich wollte ihr deshalb den Gennamen Schildkrötenmilbe geben, als ich gewahr wurde, daß Berlese in Redia, vol. VI, p. 386, ein Genus *Lepidoxetes* aufstellte mit der einzigen Art *singularis*, die, wenn nicht identisch, doch sehr nahestehend dem Kochschen *Lepidoxetes latirostris* ist. Die Diagnose Kochs ist gut, ebenso seine Abbildung, welche letztere allerdings viel zu hell gehalten ist, die Milbe ist tief pechschwarz.

4) *Oribates flammula* Koch (Heft 30, Taf. 16) ist hier sehr häufig.

Die FüÙe dieser hübschen Milbe sind einklauig, weshalb sie in die Gattung *Oribatodes* Banks einzureihen ist. Eine biologische Eigentümlichkeit derselben besteht darin, daß sie gern und mit großer Leichtigkeit und relativer Schnelligkeit auf der Oberfläche des Wassers einherstreitet. Sie scheint übrigens auch nur in unmittelbarer Nähe von flachen Gewässern vorzukommen.

5) Oudemans spricht die Vermutung aus, daß die von ihm in »Die bis jetzt bekannten Larven von Trombidiiidae und Erythraeidae«, S. 87, beschriebene Larve *Rohaultia biungulum* zu *Diplothrombium eximium* Berl. gehöre. Was die Gattung betrifft, dürfte kein Zweifel herrschen, anders jedoch verhält es sich mit der Art. Ich fand hier einige in nassem Moose freilebende Larven, die bei aller Ähnlichkeit mit *Rohaultia biungulum* doch dadurch sofort davon zu unterscheiden waren, daß sie im Vergleiche zu letzterer riesig große Palpenkrallen haben. Die Aufzucht ergab *Diplothrombium eximium* Berl. *Diplothrombium biungulum* Oudms. wird also wohl eine andre Art bilden.

6) Zoogeographisch interessant ist das Vorkommen des herrlichen (»*meravigliosa specie*« nach Berlese) *Microtrombidium albofasciatum* Berl. in der Nähe Münchens. Ich traf fünf ganz typische Exemplare am 2. Juni 1915 in meinem Garten. Diese Milbe ist bisher einzig von Sardinien bekannt, wo sie Dr. A. Krauß entdeckte und Berlese zur Beschreibung überließ. Auch ich besitze durch die Freundlichkeit Dr. Kraußes mehrere Exemplare aus Sardinien.

7) Der verdiente Acarologe Oudemans hat in »Entomologische Berichten«, 1914, Nr. 75, S. 53 den Beweis dafür angetreten, daß *Acarus coleoptratorum* L. die Hummelmilbe sei und nicht, wie gegenwärtig allgemein angenommen wird, die Roßkäfermilbe. Meines Erachtens hat aber Linné ohne jeden Zweifel diesen Namen der letzteren gegeben. Beweis: 1) er nennt sie *coleoptratorum*, was niemals von Hummeln verstanden werden kann; 2) er sagt: Habitat in Scarabaeis, womit er nur Käfer meint; 3) der Diagnose des Roßkäfers, *Scarabaeus stercorarius*, fügt er ausdrücklich bei »*Acaris obnoxius*«; 4) bei keiner Hummel (*Apis terrestris*, *lapidarius* usw.) erwähnt er etwas von den Milben. Hierbei ist es ganz belanglos, daß Linné die Hummelmilbe entweder überhaupt nicht kannte oder von der Roßkäfermilbe nicht unterschied, ebenso belanglos ist es, daß er auf alle ihm bekannten Zitate verweist, gleichviel ob dort von der Hummel- oder von der Roßkäfermilbe die Rede ist. Das Entscheidende liegt doch einzig darin, daß Linné in der 10. Auflage seines *Systema naturae* den an Roßkäfern so allgemein und so auffallend sich findenden Milben den Namen *coleoptratorum* gab. Auch die Abbildung Kochs (Heft 24, Taf. 19) stellt die Roßkäfermilbe dar, was deutlich aus dem kreissegmentartig gezeichneten Metadorsale hervorgeht. Die Hummelmilbe hat dagegen ein nahezu gleichseitig-dreieckiges Hinterrückenschildchen.

8) Die allgemein als *Hermannia bistriata* Koch bezeichnete Milbe kann diesen Namen unmöglich behalten. Das lehrt schon ein oberfläch-

licher Blick auf die Abbildung und Beschreibung Kochs (Heft 29, Taf. 21). Vergleicht man aber den Kochschen *Nothrus peltifer* (Heft 29, Taf. 9) mit den hier häufigen sogenannten *bistriata* aut., dann läßt sich sofort eine gewisse Ähnlichkeit zwischen beiden erkennen. Koch schreibt: »Der Rücken . . . gewölbt, auf der Mitte, vom Vorderrande anfangend, ein glänzender, etwas gewölbter, langer, hinten spießförmig zugespitzter Fleck, mit einer vertieften Linie umgeben«, was bei den hiesigen Exemplaren wirklich der Fall ist. Die Abbildung ferner stimmt selbst in scheinbaren Kleinigkeiten, z. B. tragen die Coxae des 3. Beinpaars drei nach vorn gerichtete, etwas gekrümmte Borsten. Auch die gezeichneten Randborsten hat diese Milbe, wenn auch vielleicht nicht in einem so zierlichen Bogen, wie es Koch darstellt. Nur die hintersten Borsten scheinen nicht ganz zu stimmen. Das mag aber wohl daher kommen, daß gerade diese sehr häufig mit Schmutz bedeckt sind, so daß sie Koch nicht genau sah. Die Worte Michaels (Brit. Orib., vol. 2, p. 464) über *Hermannia bistrata* (Nic.) könnte man fast als Übersetzung der oben zitierten Worte Kochs betrachten: »The notogaster within the last-described longitudinal ridges is considerably elevated along the median line, gradually sloping down, having a shape like an inverted boat (without a keel)«. Ich meine deshalb, *Hermannia bistrata* Nic. und aut. muß *Hermannia peltifera* (Koch) heißen, womit auch *Nothrus palliatus* Koch (Heft 30, Taf. 4) in Synonymie fällt. *Nothrus bistratus* Koch dagegen ist erst wieder zu suchen. Wenn die Zeichnung Michaels ganz exakt ist, kann es wohl auch möglich sein, daß die englischen Exemplare eine eigne Varietät bilden.

III. Personal-Notizen.

Der a. o. Professor an der Universität Würzburg, Dr. Boris Zarnik, ist als o. Professor der Zoologie an die Universität Konstantinopel berufen worden. Er hat den Ruf angenommen und ist bereits dorthin übersiedelt. Seine Adresse lautet:

Prof. Dr. B. Zarnik, Konstantinopel, kais. ottoman. Universität,
Berlin W 8, Auswärtiges Amt, Wilhelmstraße, zur Weiterleitung nach
Konstantinopel.

Nachruf.

Am 22. Februar 1915 starb in Essen-Ruhr Dr. C. Hilger, Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilung des dortigen städtischen Museums im Alter von 58 Jahren.

Berichtigung.

In dem Aufsatz von W. Wedekind: Die hermaphroditische Zusammensetzung der Partheno-Eier, Zool. Anz., 46. Bd., Nr. 5, S. 138, Zeile 2 von oben muß es heißen: »und so der Embryo weiblich wurde« anstatt »männlich wurde«.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Kneißl Ludwig

Artikel/Article: [Über einige ungenügend bekannte Milben. 253-256](#)